

# Baureife Planung für Radweg in der Schublade

Kommunen wollen gewappnet sein, falls ihr Projekt vorgezogen wird

vo Wesseloh. Das ist unangefochten der Spitzenwert: Auf 46,8 Punkte würde der 7,2 Kilometer lange Abschnitt an der Straße zwischen der Esseler Kreuzung bei Schwarmstedt und der Grenze zur Region Hannover bei Sprockhof im Radwege-Ranking des Landkreises kommen. Das geht aus der Prioritätenliste hervor, die die Erste Kreisrätin Helma Spöring im Kreistags-Verkehrsausschusses in Wesseloh vorlegte.

„Das wäre mehr als berechtigt“, spräche laut Spöring alles für einen Radweg dort. Die schnurgerade Strecke wird häufig als Umleitung für die parallel verlaufende Autobahn 7 benötigt. „Da wird es für die Fahrradfahrer immer gefährlich.“

Allerdings handelt es sich um eine Landesstraße, die L 190, und da ist der Kreis nicht zuständig. 28,25 Kilometer Landesstraßen kämen, die Landkreis-Kriterien zugrunde gelegt, in Betracht, um den vordringlichen Bedarf abzuarbeiten. Geschätzte Kosten: 4,24 Millionen Euro.

2 der 8 aufgeführten Ab-

schnitte mit höchster Priorität liegen im Altkreis Soltau: auf Platz 2 mit 39,1 Punkten der 3,4 Kilometer lange Lückenschluss an der L 171 zwischen Schülern und Sprengel, auf Platz 6, ebenfalls an der L 171, die 5,5 Kilometer zwischen dem Ortsausgang Schneverdingen und Wintermoor/K 32, bewertet mit 35,1 Punkten.

An Fahrradwegen beteiligt sich das Land nur, wenn der jeweilige Landkreis und/oder die Kommune mit 50 Prozent dabei

sind. Manchmal bedarf es besonderer Umstände.

Zwischen der Walsroder Ortschaft Ebbingingen und Kettenburg im Kreis Rotenburg soll noch in diesem Jahr auf 1,7 Kilometer Länge ein Radweg an der L 161 gebaut werden, obwohl dieser Abschnitt nur auf Platz 5 der Prioritätenliste steht.

Anlass, ihn vorzuziehen, waren bevorstehende Bauaktivitäten auf Rotenburger Seite. Der Landkreis und die Stadt Walsrode übernehmen je 25 Prozent

der veranschlagten Kosten von 300 000 Euro, je 75 000 Euro.

Auf eine solche Sondersituation wartet auch Detlef Lerch im Schneverdingen Rathaus. Unter Federführung des von ihm geleiteten Fachbereichs Planen, Bauen, Umwelt werden die Vorbereitungen für den angestrebten Lückenschluss zwischen Schülern und Sprengel bis zur Baureife vorangetrieben.

Zunächst müssen alle Bauberechtigungen eingeholt werden. Auf Neuenkirchener Seite steht laut Bürgermeister Carlos Brunkhorst noch eine Unterschrift aus. In Schneverdingen ist man bereits weiter. Da hat die Stadt „dank günstiger Umstände“, so Lerch, alle Flächen bereits gekauft.

Im nächsten Schritt muss die landschaftspflegerische Begleitplanung angepasst werden, dann kommt das Genehmigungsverfahren. Wenn das abgeschlossen ist, so Lerch, „heißt es warten und gewappnet sein, damit man gegebenenfalls im richtigen Moment eine baureife Planung aus der Schublade holen kann.“

385432



„Wie sollen wir sicher mit dem Rad nach Insel kommen?“ steht auf dem Transparent, mit dem die Teilnehmer der Kreistags-Verkehrsausschusssitzung in Wesseloh empfangen werden. Foto: vo

## Kommentar

### Da besteht jede Menge Nachholbedarf



Von Reinhard Vorwerk

Ob es die Anwesenheit von 150 Bürgern im Nacken, die nahende Kommunalwahl oder beides war, sei dahingestellt: Die Mitglieder des Verkehrsausschusses haben jedenfalls

bei der bestbesuchten Sitzung der vergangenen Jahre Nägel mit Köpfen gemacht und die Beschlussvorlage der Verwaltung um einen konkreten Zeitplan erweitert: Bis 2016 sollen die neun als vordringlich angesehenen Lücken im Radwegnetz geschlossen werden. Der Kreis wird seine seit knapp 20 Jahren ruhenden Bauaktivitäten wieder beleben.

Das ist ein ehrgeiziges Ziel, wenn man den finanziellen Rahmen betrachtet. Denn die erforderlichen 3,75 Millionen

Euro hat der Kreis nicht. Deshalb soll über die Hälfte durch Zuschüsse aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz hereingeholt werden.

Da ist viel Hoffnung im Spiel. Aber der Landkreis kann ins Feld führen, dass er, bedingt durch seine Kassenlage, in den vergangenen Jahren kaum in den Straßenbau investiert und demzufolge auch keine Fördermittel abgerufen hat. Da besteht echter Nachholbedarf.

Das Fünfjahresprogramm wird, wenn es umgesetzt wird,

dem Heidekreis knapp 25 Kilometer neue Radwege bringen. Das ist gut für den Tourismus, noch wichtiger unter dem Aspekt der Verkehrssicherheit, aber längst nicht genug. 150 Kilometer Radwege fehlen nach Berechnungen der Kreisverwaltung – nicht nur an Kreis-, sondern auch an Landes- und Bundesstraßen. Da sind auch die anderen Straßenbaulastträger gefordert. Vielleicht nehmen sich Land und Bund ja einmal den kleinen Landkreis zum Vorbild.